



„Reich beschenkt“

Seit 1963 leitet er das Kölner Kammerorchester, das in diesem Jahr sein fünfundsiebzigjähriges Bestehen feiert; seit 1995 spielen sie exklusiv für Naxos eine CD nach der anderen ein: Jörg Hillebrand besuchte Helmut Müller in seiner Heimatstadt Brühl, die ihm zu seinem Doppelnamen verhalf.

betreute dort die Serie „Musica mundi“ und machte fast zweihundert Aufnahmen. Dann war ein Punkt erreicht, an dem er dachte, daß er „die großen Werke einigermaßen gültig interpretieren oder jedenfalls einen Diskussionsbeitrag dazu liefern“ konnte. Just zu dieser Zeit kam der Kontakt mit Naxos zustande, doch wollte man auch dort zunächst eine Serie unbekannter Bläserkonzerte auf Tonträger verewigt haben. Helmut Müller-Brühls Antwort war kategorisch: „Das ist nicht mehr mein Thema. Ich möchte jetzt das große

Repertoire dirigieren.“

Chairman Klaus Heymann willigte ein und übertrug dem Kölner Kammerorchester die Fortsetzung der Haydn-Gesamteinpielung. Nach dem erfolgreichen Einstieg mit drei Folgen (FF 1/98, S. 44) erscheinen jetzt die Sinfonien Nr. 32 bis 34 sowie eine CD unter dem Motto „Sinfonien des Sturm und Drang“ (Nr. 44, 45, 49). Einen weiteren Schwerpunkt bilden die letzten sechs Mozart-Sinfonien, von denen der erste Titel vorliegt (KV 550, 551). Zwei weitere Mozart-CDs sind Veröffentlichungen älterer Aufnahmen. Eine davon entstand im April 1995 noch in Koproduktion mit der EMI (KV 200, 338, 425): „Die lagen dann da und waren tot, da habe ich sie zurückgekauft“, erklärt Helmut Müller-Brühl und kommentiert die reizvolle Werkzusammensetzung nach gleichen Tonarten: „Die Idee ist, daß diese Tonarten einen Sinn gehabt haben und von der Intonation her unterschiedlich behandelt worden sind. Man kann an den Mozart-Opern sehr genau nachvollziehen, daß nur fünf Tonarten in

einem Akt funktionieren, weil die Cembali umgestimmt wurden. Ich versuche, die Eigenarten der Tonarten herauszuarbeiten, also die etwas weitere oder engere Terz. Niemand wird das genau begründen können, aber es entsteht ein Wohlgefühl, eine merkwürdig reine Atmosphäre.“

Zehn Jahre lang, von 1975 bis 1985, spielte das Kölner Kammerorchester ausschließlich auf historischen Instrumenten: „Das hatte den Hauptnachteil, daß man auf diese inzwischen elitäre Gruppe von Altemusik-Spielern angewiesen ist, die in allen Orchestern so ziemlich dieselben sind. Der zweite Nachteil: Man kann die jungen Meisterschüler, die ein modernes Instrument gelernt haben, und die internationalen Solisten, die nicht auf alten Instrumenten spielen, nicht einsetzen.“ Deshalb versucht Helmut Müller-Brühl, das zu erreichen, was Klaus Heymann als „Synthese von modernen Instrumenten und historischer Aufführungspraxis“ bezeichnet. Er verwendet moderne Streichinstrumente, engagiert aber für Bach andere Stimmführer als für Mozart. Bei den Holzbläsern möchte er gerne auf historische Instrumente zurückgreifen, kann es aber nicht, weil er keine Musiker findet, die sich an die hohe Stimmung des Streicherapparats anzupassen verstehen. Lediglich bei den Trompeten scheint mit einem Naturtrompeten-

Konzerttermine

8./9./11.8. Hasselburg
(Schleswig-Holstein-Festival)
10.8. Dom Schleswig
(Schleswig-Holstein-Festival)
13./15./16.8. Brühl (Schloßkonzerte)
14./18.8. Kloster Eberbach
(Rheingau-Musikfestspiele)

Solisten: Barbara Schlick (Sopran), Patrick Gallois (Flöte), Christian Hommel (Oboe)



Helmut Müller-Brühl
im Kreise seiner
jungen Musiker.

ensemble aus dem Umkreis des Kölner Hochschulprofessors Friedemann Immer eine Lösung gefunden. Es wird auf einer demnächst erscheinenden Aufnahme der vier Orchestersuiten von Johann Sebastian Bach erstmals zu hören sein.

Diese zwei CDs sind Teil einer in Zusammenarbeit mit DeutschlandRadio Köln geplanten Gesamtaufzeichnung des Bachschen Orchesterschaffens, und zwar sowohl der Originalen als auch der eigenen Bearbeitungen und der von Wilfried Fischer rückübertragenen Rekonstruktionen: insgesamt 34 Werke auf zehn CDs, außer den genannten noch drei mit Cembalokonzerten, zwei mit den Brandenburgischen sowie jeweils eine mit Violin-, Oboen- und Gruppenkonzerten. Die beiden letzteren sind bereits längere Zeit auf dem Markt (FF 6/96, S. 84; FF 11/97, S. 78), neu hingegen sind die Konzerte für zwei, drei und vier Cembali (BWV 1060-1062, 1064, 1065), bei denen Helmut Müller-Brühl sein Bach-Klangideal verwirklicht zu haben glaubt.

Natürlich hat er mit der Strategie des Billigproduzenten Naxos auch seine Probleme: „Sie produzieren qualitativ sehr unterschiedliche Dinge, immer mehr gute, aber die Präsentation in Text und graphischer Gestaltung der Booklets hält damit nicht Schritt; deshalb habe ich mir bei Klaus Heymann das Recht erbeten, unter dem Zusatztitel ‚Das Meisterwerk‘ eigene Präsentationen herauszubringen, die zunächst auf dem deutschsprachigen Markt und, wenn sie sich bewähren, später auch international erscheinen.“ So schreibt Peter Wollny vom Bach-Archiv Leipzig für ihn die Einführungstexte zur Bach-Edition, und Bilder für die Cover wählt Helmut Müller-Brühl unter anderem im benachbarten Schloß Augustusburg aus: „Ein französischer Impressionist auf einer Mozart-Sinfonie weckt falsche Emotionen.“

Trotzdem sieht Helmut Müller-Brühl die

bei in Jahrzehnten gewonnene Erfahrungen einbringen zu können? Ich fühle mich mit dieser Aufgabe reich beschenkt.“

Neuerscheinungen

Bach, Konzerte für zwei Cembali c-Moll BWV 1060, C-Dur BWV 1061, c-Moll BWV 1062, Konzert für drei Cembali C-Dur BWV 1064, Konzert für vier Cembali a-Moll BWV 1065; Robert Hill, Michael Behringer, Gerald Hambitzer, Christoph Anselm Noll, Roderick Shaw (1996); Naxos CD 8.554217

Haydn, Sinfonien Nr. 32 C-Dur, Nr. 33 C-Dur, Nr. 34 d-Moll (1996); Naxos CD 8.554154

Haydn, Sinfonien Nr. 44 e-Moll, Nr. 49 f-Moll, Nr. 45 fis-Moll (1997); Naxos CD 8.551072

Mozart, Sinfonien Nr. 14 A-Dur KV 114, Nr. 21 A-Dur KV 134, Nr. 29 A-Dur KV 201 (1995); Naxos CD 8.55429

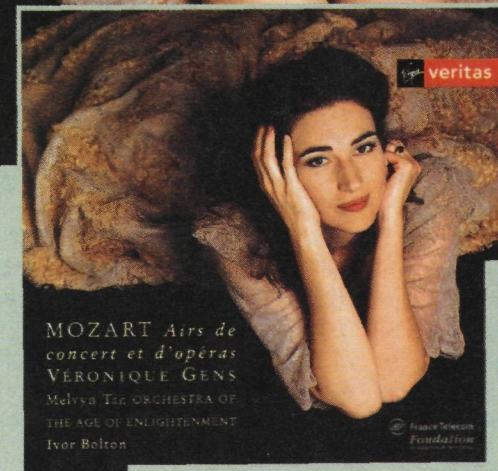


Mozart, Sinfonien Nr. 28 C-Dur KV 200, Nr. 34 C-Dur KV 338, Nr. 36 C-Dur KV 425 (1995); Naxos CD 8.554289

Mozart, Sinfonien g-Moll KV 550, C-Dur KV 551 (1997); Naxos CD 8.551071

Telemann, Darmstädter Ouvertüren TWV 55 g-Moll, C-Dur, D-Dur (1997/98); Naxos CD 8.551070

STRAHLENDER MOZART - SOPRAN VÉRONIQUE GENS' SOLODEBÜT BEI veritas



WOLFGANG AMADEUS MOZART
Airs de concert et d'opéras
Véronique Gens, Sopran
Melvin Tan, Klavier
Orchestra of the Age of Enlightenment
Ivor Bolton
1 CD 5 45319 2

Mit Opern- und Konzertarien von Wolfgang Amadeus Mozart gibt die junge französische Sopranistin Véronique Gens, die in Frankreich bereits 1995 als „Opernsängerin des Jahres“ mit dem begehrten Titel „Artiste Lyrique de l'année“ ausgezeichnet wurde, ihr Solodebüt bei Virgin Veritas. Auf dem Fundament souveräner technischer Beherrschung überzeugt sie gleichermaßen in so unterschiedlichen Rollen wie *Zerlina*, *Dona Elvira*, *Cherubino* und *Fiordiligi*. Mit schlanker und wendiger Stimme – von runder, samtiger Tiefe bis zur mühelos strahlenden Höhe – vermag sie die subtilsten Schattierungen zwischen Melancholie und Übermut, zwischen Zärtlichkeit und Rage auszudrücken – und so vollzieht sich das seltene Wunder, daß die altbekannten Arien zum unerwartet fesselnden Hörerlebnis werden.

INTERNET: <http://www.emimusic.de>